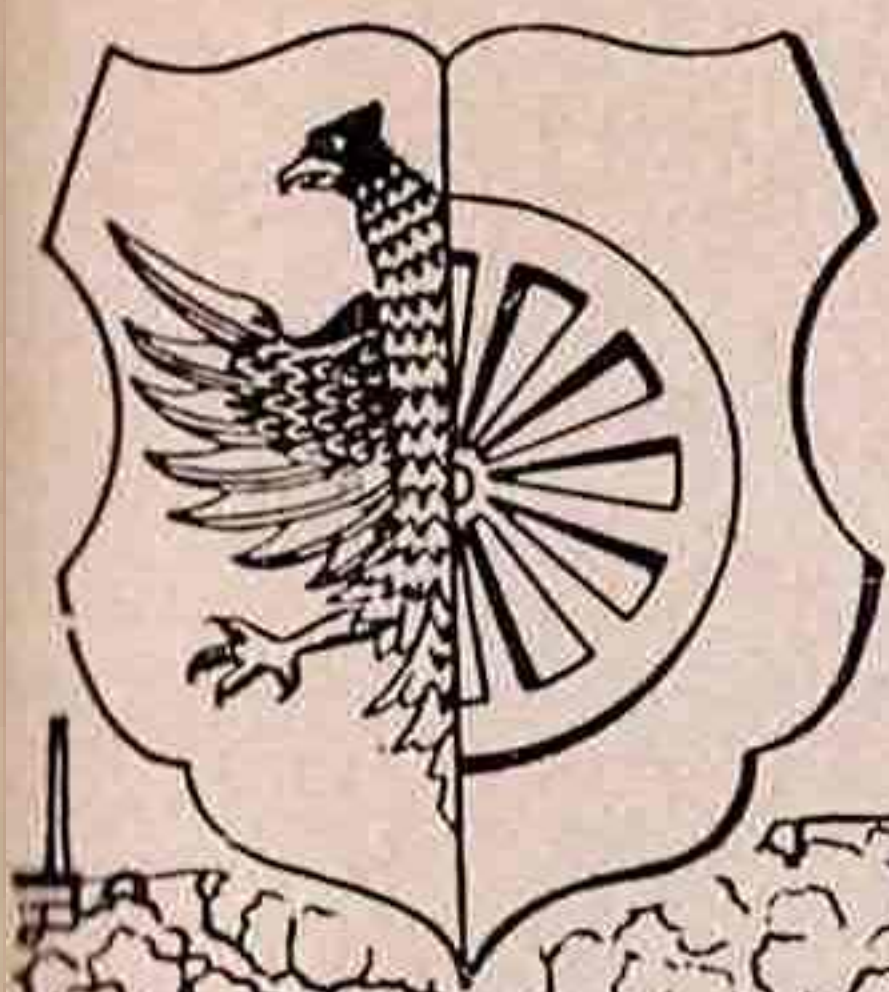
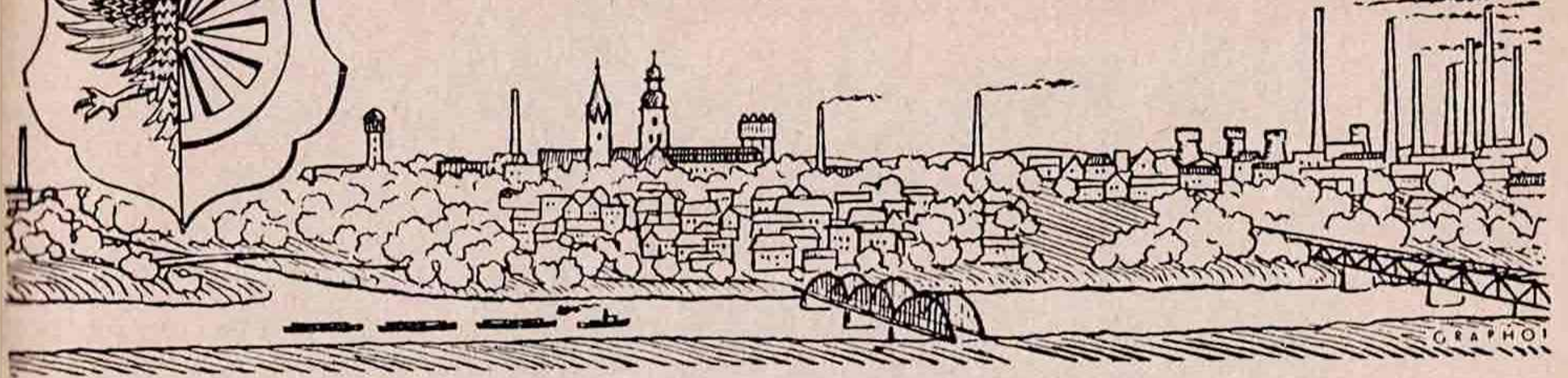




irde al' **Krappitzer Heimatblatt**



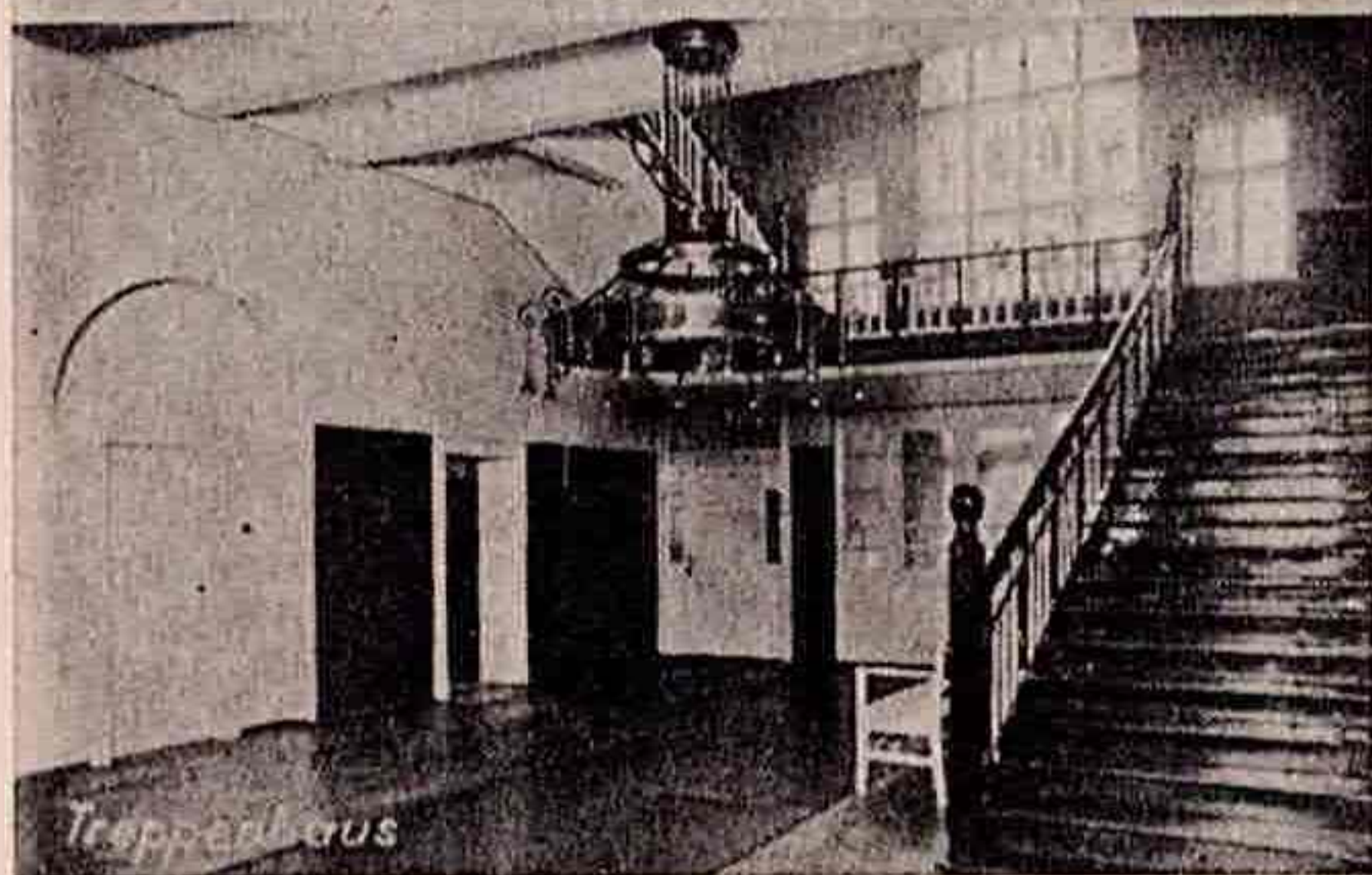
Heimatliche Nachrichten für die Heimatvertriebenen von Krappitz und Umgebung
 Nr. 46 September 1967 17. Jahrgang Postverlagsort: Plettenberg



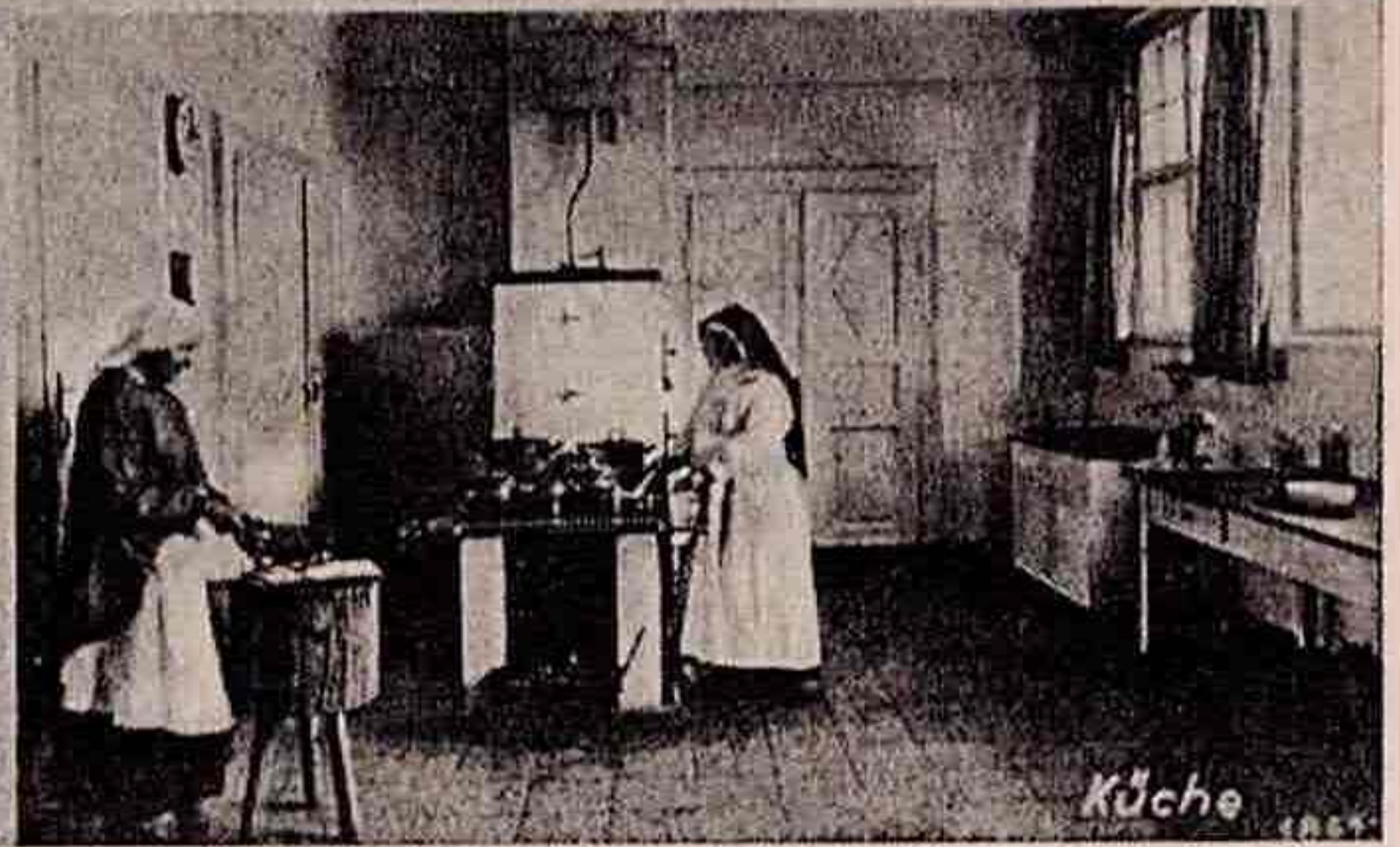
Städt. Krankenhaus
 Krappitz 9. Tagraum



Krankenzimmer I Klasse

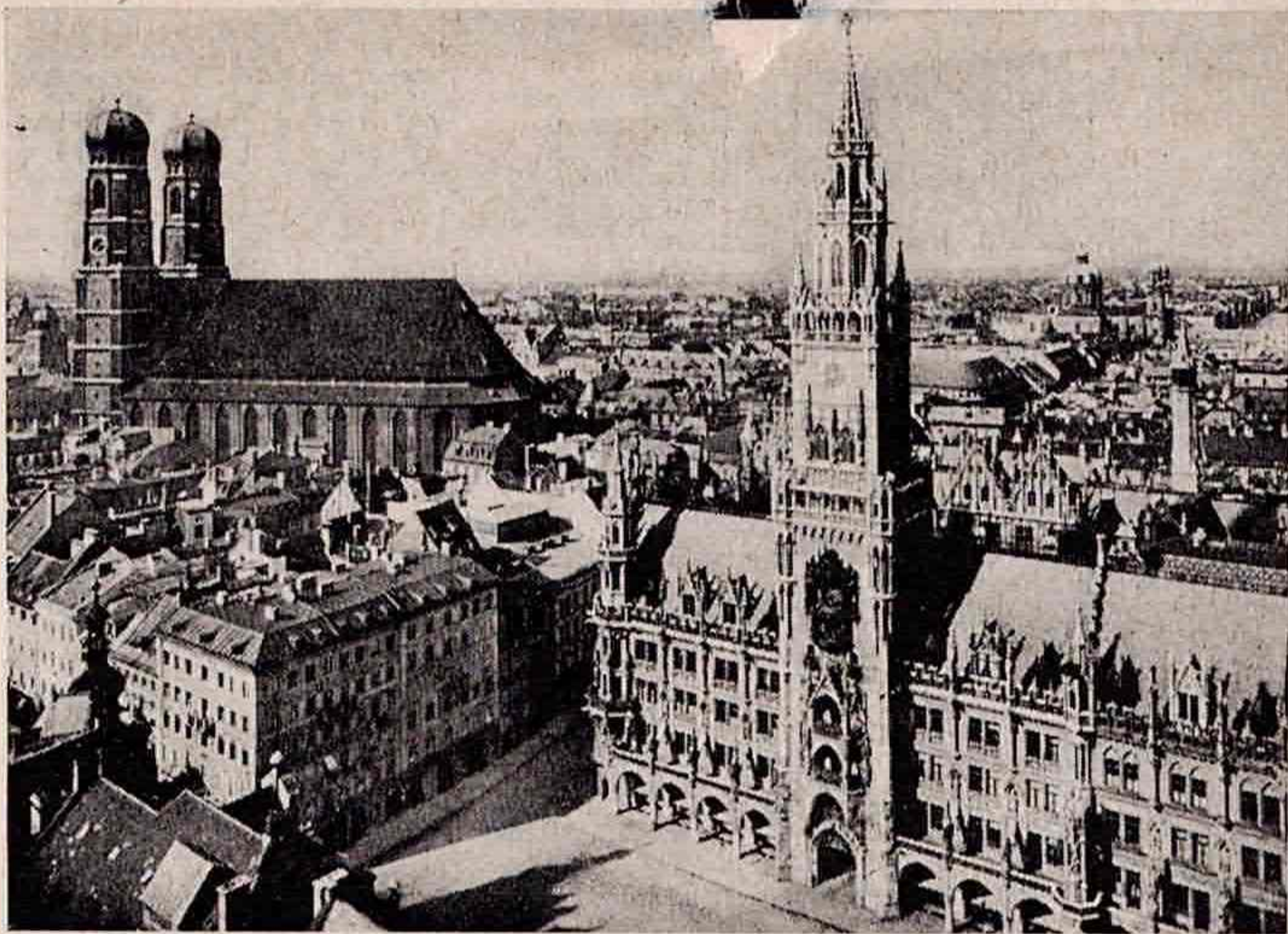


Treppenhaus



Küche

**Innenansicht des Krappitzer
 Städtischen Krankenhauses**



München — Rathaus mit Frauenkirche

„München war eine Reise wert“

Das frohe Wiedersehen am 24. und 25. Juni 1967 in der bayrischen Metropole wird für alle, die daran teilgenommen haben, ein unvergeßliches Erlebnis bleiben! Auch die große Hitze, die in den beiden Tagen über München brütete und von manchen große Strapazen abverlangte, konnte die Freude des Wiederfindens und Wiedersehens nicht schmälern. Hoch stand die Sonne im Zenit mit über 30° im Schatten. Gut, daß es die Maßkrüge bayrischen Bieres gab!

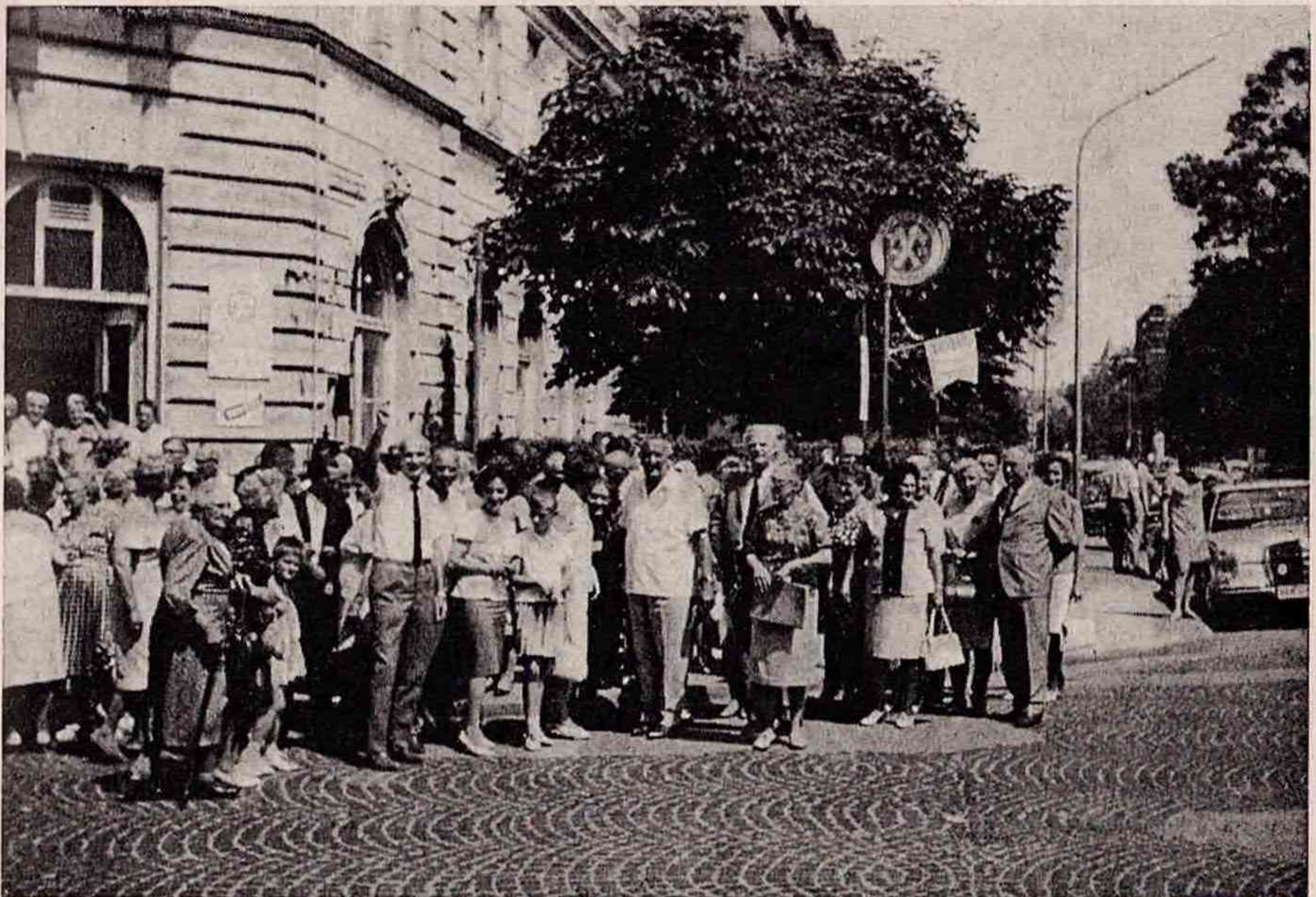
Die Gesamtteilnehmerzahl hatte dieses Mal alle Erwartungen weit übertroffen. Viele Sonderzüge mit schlesischen und oberschlesischen Namen und viele hundert Autobusse und nicht zu zählende Pkw brachten die Teilnehmer zu dem heimatlichen Treffen. Ein umfangreiches Rahmenprogramm sorgte dafür, daß ein jeder, soweit Zeit vorhanden, seinen heimatlichen Interessen nachgehen konnte.

Dank der Mühewaltung von unseren Herren Adolf Ratusny und Bogdoll haben wir in der Nähe der Theresienwiese und der Tagungshallen ein nettes Lokal mit kleinem Vorgarten rechtzeitig anmieten können. Wir waren darum sehr froh, weil wir so richtig „unter uns“ sein und bei gutem Münchener Bier uns so recht erfrischen konnten.

Das Essen war gut und die Preise angemessen. Bereits am Samstag war man erfreut und überrascht über den guten Besuch, und am Sonntag wurde es beängstigend — es wurden annähernd 400 Teilnehmer gezählt. Ein Großteil der in Süddeutschland lebenden Krappitzer, von Rhein und Ruhr, vom Elbestrand und auch aus Mitteldeutschland reichten sich hier die Hand. Tränenreich war manches Wiedersehen! Viele, viele Krappitzer haben sich seit vielen Jahren nicht wiedersehen können, einige waren auch zum ersten Male da. Die Freude war unbeschreiblich groß auf allen Seiten! Ein altes Muttel schloß ihren ehemaligen Nachbarssohn in die Arme; Fräulein Haertel begrüßte ehemalige Schülerinnen und Schüler, die längst Oma und Opa sind; Frau Bartsch hatte ihren Rentnerbesuch so eingerichtet, daß sie ihre Kunden, Nachbarn und viele alte gute Bekannte zum ersten Male seit dem Verlassen der Heimat wiedersehen konnte. Viele gesundheitliche Opfer in Verbindung mit der großen Hitze haben alle auf sich genommen, nur um sich wiederzusehen. Gespräche über die Vergangenheit und über das derzeitige Ergehen wurden geführt, Bilder wurden herumgereicht,

Freude und auch manches Leid wurde dabei wieder aufgefrischt. Gegenseitiges Verstehen festigte manches Band, und alle schienen eine große Familie zu sein. Nichts von einer 22jährigen Trennung war zu merken, das Interesse füreinander ist erhalten geblieben! Leider vergeht die Zeit bei solchen Zusammenkünften viel zu schnell; man möchte die Uhr anhalten!

Und wer aus irgendwelchen Gründen nicht dabei sein konnte, hat sicher an unser Treffen gedacht. So wurde ein Telegramm von Herrn Schauer und Familie verlesen, der am Kommen verhindert war, aber treue Heimatgrüße sandte. Herr Dr. Surek, der sich zu dieser Zeit bei einer Kur befand, bedauerte seine Nichtteilnahme sehr und sandte auch an alle viele herzliche Grüße. Bruno Bombis schickte auch Grüße mit der Bitte, diese in Sonderheit an die ehemaligen Schulkameraden der Jahrgänge 1900 bis 1904 weiterzugeben. Über ein Lebenszeichen würde er sich sehr freuen (433 Mülheim-Styrum, Moritzstraße 57). Frau Lendholt, die sich mit der Familie ihrer Tochter in den Ferien befand, sandte auch viele herzliche Grüße des Gedenkens. Eine Anwesenheitsliste, die mit viel Mühe und Ausdauer während des Treffens erstellt worden ist, soll dem Leser unseres Blättchens sagen, wer in München dabei war. Wenn sich jemand allerdings nicht wiederfindet, dann deshalb, weil er sicher versäumt hat, sich



einzutragen. Eine Teilaufnahme aus dem so großen Kreis wird noch einmal den Teilnehmern das Wiedersehen lebendig werden lassen.

Wir waren in München

Aulich Heinz, Abraham Horst, Bartsch Martha, Berg Georg, Bekers Theodor und Ruth, Breitkopf Fritz (Ottmuth), Bergner R. und Frau, Beblík Alfred, Buchert Maria geb. Kuznik (Stöblau), Baringer Rosemarie geb. Firniß (fr. Johannisstraße 2), Brandt Herbert, Bogdoll Helene und Sohn Siegfried, Brisch Anton und Frau geb. Kopitza, Brückner Ruth geb. Watolla, Cygan Richard, Ciolek Paul, Cwienk Gertrud und Sohn Manfred (Ottmuth), Carp Anni geb. Foltyn mit Familie (Stöblau), Drobny Franz und Maria, Dohlus Käthe geb. Schattka, Drabek Karl und Frau, Dudek Hedwig geb. Ciolek,

Dinter Herbert und Margarete, Deinert Helene, Degenhardt-Dreja Elvira, Dubowik Frank und Agnes geb. Kopitza, Drost Theodor und Frau, Ermrich Dora geb. Hoffmann, Fesser Elisabeth, Flader Elisabeth geb. Schmiech, Friedla Agnes, Friedla August und Frau (Ottmuth), Foltyn Paul und Magda, Frisch Gerda geb. Schöpa, Foltyn Paul mit Frau und Sohn (Fischergasse), Franke Felizitas geb. Lindner, Felka Günther, Görlitz Michael, Gabor Rafael und Frau, Gagon Grete (Kaletka), Gawenda Norbert, Gawenda Wilhelm und Frau, Gaida Adolf, Gabor Anna, Grote Hilde geb. Wilczek, Haertel Friederike, Habermann Meta, Honka Gotthard, Heiduk Karl, Hyttrek Klaus, Hoffmann Ruth geb. Holdingen (Burgwasser), Heiduk Helene und Sohn Max, Hoffmann Alfred, v. Hösslin Irma geb. Brauner, Hoffmann Gertrud geb. Ranocha, Hoffmann Gerhard und Frau Elli geb. Sachse, Iskra Alfred und Stefanie, Iskra Marta, Richard und Albert, Jockwig Marta geb. Kipka und Sohn, Jelko Erwin und Mutter, Jelko Anni, Jaschkowitz Georg, Jakob Berta geb. Kaisig, Kimmel Anni, Kosera Paul, Kosera Anni geb. Gelsok, Kutz Adolf, Krawietz Willi, Kauczor Robert mit Tochter Barbara, Kirsch Helene, Kolonko Georg und Frau Friedl geb. Otremba, Karwath Heinrich (Ottmuth), Kneifel Maria mit Mann, Klutzny Josef, Koschmieder Hans mit Frau, Koschmieder Hedwig geb. Kirstein, Kopietz Erich, Kopitza Johann und Frau, Kaisig Karl, Kuhn Maria geb. Peters, Kuznik Anna (Stöblau), Kabella Maria, Kallert Elisabeth, Koch Peter mit Frau geb. Nega und Tochter, Kunze Rosemarie geb. Heiduk mit Mann, Kampka Edeltraud (Oppelner Straße 59), Kampka Hanne mit Mann, Koschmieder Joachim und Frau, Kuznik Gerhard, Klama Johann, Kolenda Paula geb. Schwärzler, Knebel Martha, Kopitza Hildegard, Kapitza Karl (Hannover), Kapitza Karl (Neunkirchen/Br.), Kühne Gretel geb. Bialek, Kimmel Josef, Kudera Grete, Langosch Emma, Lorenz Erwin mit Frau und Tochter, Langewische Steffi, Labitzke Hildegard geb. Drobny mit Mann, Lüdtke Regina (Rogau), Langer Franz, Lasar Franz und Frau, Mingram Hilde, Matuschek Wolfgang, Mutz Erich und Frau geb. Poppek, Matyssek Sylvester (Forellengrund) mit Elisabeth geb. Kowallik, Mitulla Hanne geb. Oremek (Forellengrund), Mitulla Maria mit Sohn und Tochter, Mitulla Herbert (Stöblau), Malorny Viktor, Mach Franz, Machon Alfred, Makulik Werner, Matyssek Werner mit Frau Rosemarie geb. Parucha, Meisner Hans mit Frau Friedl geb. Peters und Tochter, Neumann Robert und Frau, Nyga Wilhelm (Forellengrund), Nordwig Arnold, Neumann Paul, Noparlik Gertrud, Oremek Paul, Ogorka Johann und Frau, Olbrich Richard, Pytlik Josel und Frau, Pollak Mathilde (Dobrau), Pollak Ernst und Familie (Dobrau), Parucha, Gerhard, Przybilla Josef und Frau, Parucha Walter, Prudlo Elisabeth, Perschke Georg und Frau, Przywara Karl, Pautsch Luzie und Tochter Leonie, Reiter Käthe und Mann, Rigoll Max und Frau, Rochamel Erich und Frau geb. Wiecha (Gartenstraße), Rotter Franz, Roßol Paul und Monika, Rathei Hildegard, Rahn August und Frau, Riedel Rita geb. Jung, Radajewski Max und Frau (Stöblau), Ratusny Adolf, Rücker Erika, Salanga Gerhard und Frau, Seidler Hanne geb. Strauß, Sappok Anna geb. Nagel, Skoluda Paul, Sappok Joachim und Frau Inge geb. Klama (Oberwitz), Spieske Christa geb. Ringel, Seifert Hedwig, Seiffert Bernhard und Frau Rita, Seiffert Erhard und Frau, Saft Christa geb. Lüdtke, Schreiber Albert, Schubert Werner, Schubert Günther und Frau, Schmiech Franz und Frau, Schendzielorz Irene geb. Brinsa, Schiwalski Hubert (Ottmuth), Schranz Magda geb. Schmiech, Schattka Elisabeth, Schwabersberger Resi geb. Pollak (Dobrau), Schlewinski Joachim, Schmiedek Erika geb. Kaiser, Schwarzbach Josef und Frau, Schleiffer Oskar, Schilling Anni geb. Ciolek, Schmiejka Alois und Frau, Schöpa Karl und Frau, Schöpa Werner mit Familie, Schneider Steffi geb. Lüdtke, Scholtyssek Albertine, Schmiejka Johann und Marie mit Heimatbesuch aus Eichtal, Strauß Eva, Stanik Franz und Frau, Stephan Gertrud geb. Gdynia mit Mann und Tochter, Stöffl Hildegard geb. Neumann, Styra Helene geb. Berger und Mann, Trübenbach Erich (Mann von Christel Wieczorek) und Kinder, Titze Helmut und Frau, Teichmann Franz, Urbanek Heinrich, Wittek Max, Watolla Gretel, Warwas Josef und Frau, Warwas Horst und Frau, Warwas Heinrich und Frau, Warwas Marie, Wilczek Franz, Wanke Karl und Frau, Witt Berta und Tochter, Wistuba Erich und Frau geb. Demmel (Ottmuth), Wyrobisch Maria geb. Gabor, Wahl Adelheid geb. Jackisch, Wieczorek Else, Zemke Elisabeth.

Stimme aus dem Leserkreis

(Echo aus München)

Es war ein besonderes Ereignis, wieder einmal dabeigewesen zu sein! Alle, die dabei waren, werden so denken! Lange voraus wurde geplant und gespart, denn für viele ist doch die Reise und Unterkunft mit erheblichen Kosten und Strapazen verbunden. Aber, es hat sich gelohnt! Wenn man so im Hintergrund beobachtet, wie die Lieben alle ankommen — überlegen — da, dieses Gesicht kenne ich doch!? — Plötzlich strahlen die Augen „Ja, er oder sie ist es“! Man fällt sich um den Hals, küßt sich oder freut sich laut — je nach Temperament — über den wiedergefundenen Freund, die Freundin oder eine gute ehemalige Nachbarin. Küßchen unter vielen Krappitzer Zeugen bestätigt die familiäre Verbundenheit, denn wir sind ja jetzt eine „große Familie“! Nun schüttet jeder seinen großen Ballast von der Seele. Wie schwer und hart wurden einige vom Schicksal getroffen. Andere wieder haben große Erfolge zu verzeichnen im Beruf oder auch im Leben. Wir bedauern die einen und freuen uns mit den anderen, denn sie gehören ja zu uns. Niemand hegt revisionistische oder rachedurstige Pläne. Nein, wir freuen uns nur, beisammen zu sein und zusammen über die schöne Jugendzeit und Vergangenheit plaudern zu können. Nur einige Stunden! Und wie lange noch? — Wir werden älter, und eines Tages ist die große Familie ausgestorben. Unsere Nachkommen werden sich nur dunkel erinnern, daß die Eltern aus Krappitz kamen. Wo das wohl liegt? Ach, da irgendwo im Osten an der Oder. Darum Ihr Lieben, kommt immer wieder und scheut nicht die Mühe und die Kosten, es lohnt sich.

Aber eines solltet Ihr nicht vergessen! Dankt allen für die gute Organisation, die mit sehr viel Mühe und Arbeit für Euch alle verbunden ist, besonders aber unserer lieben unermüdlichen Frau Kudera! Ohne sie gäbe es keine Krappitzer Familie.

Es grüßt Euch alle bis zum nächsten Treffen

Euer Paul Skoluda



Ringseite mit Apotheke, wie sie jetzt aussieht

„Heimarbeit im stillen“ kann man die Kontakte, die unser lieber Apotheker Kurt Schauer noch zu seinen Krappitzern pflegt, nennen. Er selbst steht noch mit einer großen Anzahl alter Krappitzer in Verbindung, und oft erreicht ihn manche Bitte aus der Heimat um Rat und Besorgung von Medikamenten, die nicht mehr zu beschaffen sind. Er freut sich dann immer sehr, wenn er helfen kann.

Herr Schauer hat auch dem Heimatkreis bisher alljährlich eine Anzahl Medikamente, die man ohne weiteres nach der Heimat versenden oder bei Besuchen nach oder von der Heimat jederzeit mitnehmen kann, zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf sind diese (es handelt sich um schmerzstillende Tabletten usw., die nicht rezeptpflichtig sind) in „Plettenberg“ anzufordern. Bei Erstattung der Versandkosten werden dann die angeforderten Tabletten usw. gern kostenlos auf den Weg gebracht. — An dieser Stelle möchten wir alle Herrn Schauer unseren verbindlichsten Dank für seine Hilfe aussprechen!

Auf Grund der „Dauerverbindung“, die der Heimatkreis mit seinem „Ortspharmazeut“ unterhält, soll dieser auch in unserem Heimatblatt auf Wunsch der Herausgeberin zu Wort kommen, und dies ist sicher auch im Interesse aller Leser des Blättchens. Herr Schauer schreibt:

„Mein liebes Krappitz war eine alte Stadt und hatte wie alle diese Städte auch eine alte Apotheke. Wer mit mir einmal Gelegenheit hatte, Keller-Weinprobe zu machen, der weiß, daß wir ungeheuerere Kellerräume hatten mit 2,5 m dicken Wänden. Leider kann ich nicht, wie ich es gerne täte, bis an die Gründung der Apotheke zurückgehen. Ich muß mich sehr auf mein Gedächtnis verlassen, und das geht bis zu der Familie des Kollegen Finke zurück. Mein Großvater Hermann war vor 1870 angestellter Apotheker dieses Kollegen Finke. Es herrschte zwischen diesen beiden Herren ein ausgesprochen gutes Arbeitsklima, sie waren Freunde! Als Ende der 60er Jahre Kollege Finke kränkelte, kaufte mein Großvater im Jahre 1870 die Apotheke auf Rentenbasis und wurde damit Besitzer. Das gute Verhältnis blieb, und als mein Vater im Jahre 1871 geboren wurde, wurde Kollege Finke Pate. So wurde in unserer Familie nur noch von Pate Finke gesprochen. Als er starb, wurde er am Krappitzer Friedhof beigesetzt. Die Gräber des Ehepaares wurden zuerst von meinen Großeltern, dann von meinen Eltern gepflegt, und es gab keinen Besuch des Friedhofes, an dem wir nicht auch die Gräber Finkes besuchten.

Großvater und Vater hatten den Vornamen Hermann, und so ist es für den Laien schwer, in der Chronik von Krappitz die beiden auseinanderzuhalten.

Mein Vater, also schon in der Krappitzer Apotheke geboren, übernahm nach dem Tode meines Großvaters die großväterliche Apotheke. Ich erinnere mich noch gut der Abendschoppen vor der Apotheke, die sich nach dem Ersten Weltkrieg in die Lokale, zuletzt zu ‚Sage‘ verlagerten. Mein Vater hatte eine große Anzahl Ehrenämter. Er war Stadtrat, Beisitzer u. a. m. Ich selbst kann mich noch entsinnen, wieviel Ärger mit diesen Ämtern, z. B. nach dem Ersten Weltkrieg mit dem ‚Wohnungsamt‘, zusammenhing.

Ich selbst besuchte die Volksschule in Krappitz, das Gymnasium in Neustadt und Patschkau und studierte in Breslau. Vom Examen weg mußte ich nach Hause, um meinen kranken Vater zu entlasten. Meinem Vorsatz bin ich treu geblieben: ‚Kümmere dich um deine Apotheke und greife nur im Notfall nach Ämtern!‘ So bin ich ein ‚stiller‘ Apotheker geworden, der auch im Dritten Reich nicht hervortrat.

Durch meine Angehörigkeit zum 100 000-Mann-Heer (ich wurde durch eine schwere Sportverletzung dienstuntauglich) war ich natürlich vorbelastet und wurde sofort zu Militärübungen alljährlich eingezogen; am 1. 8. 1939 einberufen. Ich machte Polen-, Frankreich- und Rußlandfeldzug mit und traf meine Familie nach dem Zusammenbruch nach Rückkehr aus der Gefangenschaft Gott sei Dank wohlbehalten im Westen.

Wer kannte in Krappitz z. B. nicht den Apotheker Karl S a l o s c h i n ? Er war eine Seele von Mensch, der zu Unrecht von der Jugend seiner Gutmütigkeit wegen gehänselt wurde. Er war über 25 Jahre bei meinem Vater und bei mir tätig, und es gelang mir, ihm, nachdem er krankheitshalber mit der Arbeit aufhören mußte, auch im Dritten Reich eine Rente durchzusetzen und ihm mit einem Zuschuß meiner Familie ein sorgenfreies Leben bis zu seinem Tode zu sichern.

Nicht unerwähnt darf die Arbeit meines Kollegen M a l i c h bleiben, der ca. 1934 zu mir kam, in den Kriegsjahren mich bestens vertrat und nach dem Kriege noch in Krappitz war. Desgleichen Fräulein K o c h , die jahrelang eine verdiente Helferin war.

Ein hartes Schicksal raubte uns — wie allen Krappitzern — die alte Heimat! Wir fragen uns alle: ‚Wo bleibt die Gerechtigkeit, von der man heute so gerne erzählt?‘ — Wir haben für unser Deutschtum einen schweren Preis zahlen müssen! In drei Jahren werden wir Schauers ein trauriges Jubiläum feiern können. Dann, ja dann, wäre die Apotheke in Krappitz 100 Jahre im Familienbesitz gewesen!

Welches waren nun meine größten Ereignisse in meiner Krappitzer Heimat, wie sie mir als Jugendlicher und Erwachsener in Erinnerung blieben? Es war viel Schönes und viel Trauriges, und manchen Sturm haben wir erleben müssen. Es waren

1. Kriegsbeginn des Ersten Weltkrieges als Junge.
2. Polenaufstand, Einsatz des Selbstschutzes.
3. Abstimmung im Jahr 1921 (Ergebnis: 95 % deutsch).
Krappitz war immer eine deutsche Stadt!
4. Einzug der Reichswehr in Krappitz.

Gern möchte ich in Krappitz noch Frau Morawietz geb. Witt erwähnen, die die Gräber meiner Eltern pflegt und mit der wir noch enge Verbindung haben.

1954 zog ich mit meiner Frau und meinen drei Kindern nach Brombach/Baden, wo ich im August 1954 meine jetzige Apotheke, die Schloß-Apotheke, eröffnete.



Silberhochzeit 1957

Mein ältester Sohn Hasso ist Dipl.-Geologe und war nach seinem Doktor- und Staatsexamen zwei Jahre in der Türkei und ist jetzt seit vier Jahren als Chefgeologe in Salisbury (Rhodesien) tätig. Er ist verheiratet und hat vier Kinder. Mein Sohn Arno ist, wie ich, Apotheker und als mein Mitarbeiter tätig. Wir haben noch ein Nachkriegskind, unsere Tochter Elgen, mit der wir gesundheitlich viel Kummer haben.

Mit meinen Geschwistern Maria Schauer und Käte Weigel verbindet uns ein ausgesprochen herzliches Verhältnis. Maria ist in Duisburg als Sozial-Inspektorin tätig; Käte lebt in Freiburg/Brsg. in unserer Nähe und sie ist viel bei uns; sie rechnet zur Brombacher Familie.

Es ist eine selbstverständliche Pflicht, daß meine Familie sich mit Krappitz und allen Krappitzern eng verbunden fühlt. Und deswegen, Frau Kudera, gilt Ihnen unser herzlichster Dank, da Sie uns durch unendliche Mühe und Kleinarbeit durch das Heimatblatt zusammenhalten, die Verbindung aufrechterhalten und uns in Erinnerung und Verpflichtung wachhalten.

Mein Gruß gilt aber auch allen Krappitzern in der Heimat und im Westen.“

Kurt Schauer und Familie

7852 Brombach/Baden, Schopfheimer Straße 2

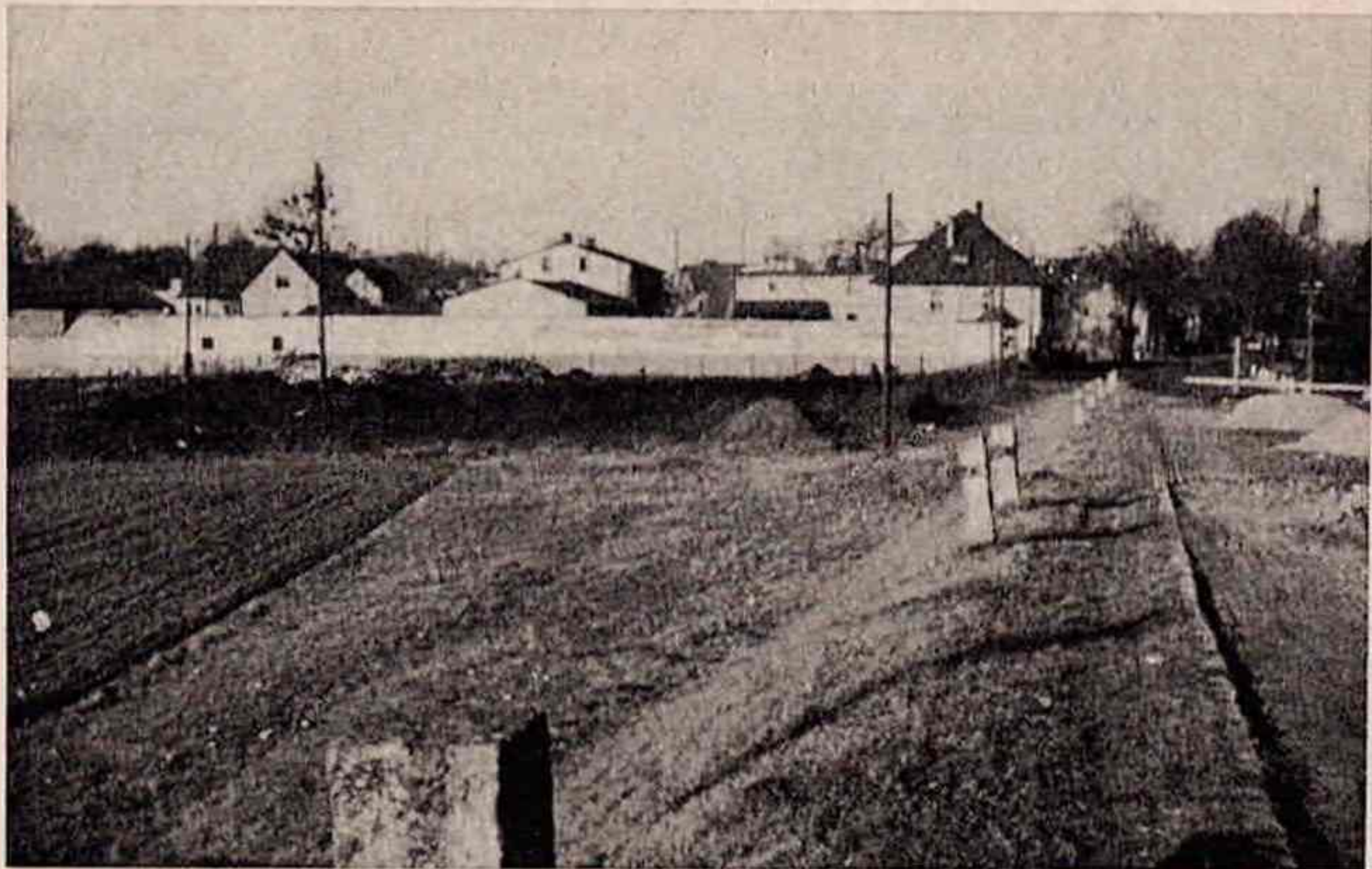
Im „Blinddarm“ des Landkreises Oppeln

Erinnerungen an Oderwiese (Zywodzütz) bei Krappitz

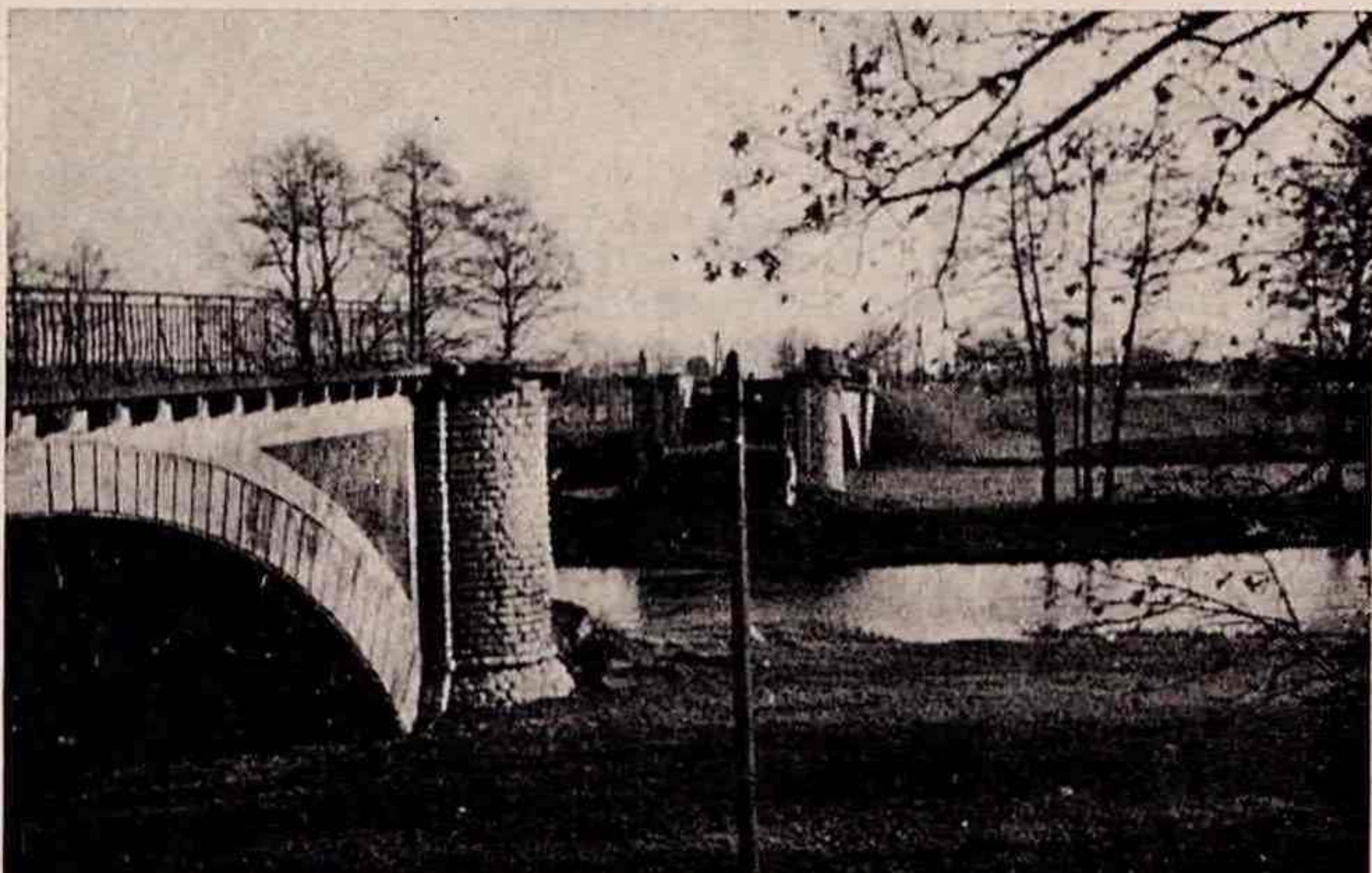
von Lehrer Hubert Kolonko, 42 Oberhausen-Sterkrade, Bronkhorststraße 28

Der Landkreis bildete in seinem südlichen Teil der Oder entlang einen fast 15 km langen und nur 1 bis 2 km breiten Schlauch, der von Rogau bis fast nach Mechnitz reicht, östlich vom Kreis Groß-Strehlitz, westlich vom Kreis Neustadt eingengt und südlich vom Kreis Cosel begrenzt. Die Landstraße, die an der Oder entlang von Oppeln nach Cosel führt, berührt in diesem Kreisanhängsel das alte Oderstädtchen Krappitz, überquert von Oderwiese die Hotzenplotz, um weiterhin noch die Ortschaften Zuzella (Schlacken) und Straduna (Tiefenburg) mit ihrer so weit entfernten Kreisstadt Oppeln zu verbinden.

In diesen vom Verkehr abgelegenen, aber landschaftlich schönen Winkel hatte mich der allmächtige Wille der Oppelner Regierung einst als Lehrer an die Schule in Oderwiese, das damals noch Zywodzütz hieß, verschlagen. Wenn man das Städtchen Krappitz an dem alten Wasserturm und dem



Anwesen des Kaufmanns Hylla und früherer Rummelplatz
verließ, gelangte man bald über die



steinerne Bogenbrücke der Hotzenplotz
(Aufnahme nach 1945 — gesprengte Brücke)

an die ersten Häuser des Dorfes, wo in der Gabelung der Landstraßen — rechts nach Oberglogau, links nach Cosel — unter einer mächtigen Linde das „Gasthaus Lämmchen“ zu einer Rast einlud. In der Weiterführung der beiden Straßen erstreckten sich auch die beiden Dorfstraßen, beide von hier aus, aus der Hotzenplotzniederung ansteigend. Weiter oben gab es noch eine dritte Dorfstraße als Querverbindung zwischen den beiden anderen und eine Stichstraße nach der in der Oderaue gelegenen Ziegelei. Die Einwohnerschaft setzte sich aus Landwirten, Schiffseignern und Schiffen, wie auch Arbeitern zusammen. Als Kuriosum war damals im Dorf ein ausrangierter Eisenbahn-Personenwagen zu sehen, den sich ein kinderreicher Vater, als er seiner Wohnung im Dorf verlustig gegangen war, kurzerhand gekauft hatte und als Unterkunft auf seiner Ackerparzelle aufstellen ließ.

Kirchlich gehörte der Ort zur Parochie Krappitz und besaß nur ein kleines Kapellchen an der Coseler Straße, in welchem die Witwe Ochlast die drei Tageszeiten ausläutete und vor dem sich die Dorfbewohner einmal im Jahr mit Kreuz und Fahnen am Patronatstage zur Prozession nach Krappitz versammelten. An der Coseler Straße lag auch inmitten des Ortes der alte Friedhof; ein neuer wurde 1934 am Ortsausgang nach Schlacken zu angelegt. Ein weiteres Gasthaus, das die Witwe Siegert bewirtschaftete, gab es im oberen Teil der Coseler Straße. Dem alten Friedhof gegenüber befand sich das Schulhaus mit vier Klassenzimmern und drei Lehrerwohnungen. Hier waltete ein Hauptlehrer mit drei Lehrern und einem Hilfslehrer. Fast ein Menschenleben lang hatte hier einst Hauptlehrer Tischbier gewirkt, und obwohl die Schule nach ihm bereits zwei weitere Hauptlehrer verkraftet hatte, sprachen die älteren Leute immer noch voller Hochachtung und Anerkennung von ihrem alten Hauptlehrer Tischbier. In solch einem guten Andenken war ihnen der ehemalige Schulleiter geblieben.

Bei meiner Ankunft konnte ich zunächst keine Wohnung im Dorf finden und wohnte möbliert in Krappitz, von wo aus ich täglich mit dem „Drahtesel“ heftig trampelnd zur Schule fuhr. Erst nach einem halben Jahr wurde ich auch am Schulort sesshaft, außerhalb der Schule, worüber ich sehr froh war.

Schon am 1. Januar 1934 und nicht erst in den folgenden Jahren hereinbrechenden Umtaufinflation erhielt Zywozczütz den Namen Oderwiese. Unter Anführung des Gemeindeschulzen Fietzek wurde in einem Umzug die alte Ortstafel am Ausgang nach Krappitz eingeholt und durch eine neue ersetzt. Damals meinte der Ortsgewaltige, daß die Umbenennung ihm selbst viel Zeitersparnis einbringt, denn wenn er dienstlich beim Landratsamt in Oppeln vorspreche, mußte er bisher immer erst das ganze Alphabet dreimal abwarten, bis er endlich seine Sache vorbringen konnte; das erste Mal bis „Z“ dran war, beim Buchstaben „Z“ jedoch das zweite Mal bis zum Y, und zum dritten beim „Zy“ nochmals bis zum W, so daß er bisher wirklich immer der Letzte war. Das Gemeindesiegel, das einen Rechen (Harke) mit dem Großbuchstaben „Z“ nebst zwei Sichel zeigte, erfuhr neben der Namensänderung auch noch den Fortfall des Z. Sichel und Rechen aber begründeten den neuen Namen mit Recht, denn der Ort besaß in der angrenzenden Oderniederung ausgedehnte Wiesen, über die zur Frühjahrs- und Sommerzeit es eine Wonne war, auf so abgekürztem Weg und frei von der staubigen Landstraße einen herz erfreuenden Kirchgang des Sonntags vormittags nach Krappitz zu halten.

Medikamente nach Oberschlesien

In den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten und in den Ostblockstaaten sind bekanntlich gewisse Medikamente überhaupt nicht oder nur in unzureichenden Mengen im Handel. Der ärztliche Dienst im **Haus der Deutschen Heimat in Berlin 61, Stresemannstraße 90/102, Telefon 18 07 11**, verschickt Medikamente, die Deutsche in den genannten Gebieten benötigen, auf Anforderung kostenlos. Erforderlich ist, daß ein Rezept eingesandt wird. Die Medikamente werden dem „Haus der Ostdeutschen Heimat“ von pharmazeutischen Fabriken oder von Ärzten aus deren Bestand an Ärztemustern zur Verfügung gestellt.

Kosten der Aussiedlung

Es häufen sich die Fälle, daß deutsche Staatsangehörige oder deutsche Volkzugehörige aus den z. Z. unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten oder aus dem Ausland in das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland oder nach Westberlin ausgesiedelt werden möchten. Die im Westen lebenden Angehörigen fragen bei den Ämtern, bei den Beratungsstellen des Bundes der Vertriebenen und bei den Landsmannschaften an, was sie ihren Verwandten in der alten Heimat hierzu schreiben sollen.

Die Ausreise

braucht nicht daran zu scheitern, daß von Ausreisewilligen die Fahrtkosten und Gebühren für die Erlangung des Passes nicht aufgebracht werden können. Wenn aus Gründen besonderer Bedürftigkeit weder der Ausreisewillige noch seine in der Bundesrepublik lebenden Verwandten oder Bekannten in der Lage sind, die Ausreise zu finanzieren, kann ein Darlehen gewährt werden, zu dessen Rückzahlung sich der Ausreisende schriftlich verpflichten muß. Auskunft erteilen die örtlichen Vertriebenenämter. In der Regel wird für den Ausgereisten die Voraussetzung gegeben sein, die Kosten der Rückführung nach Wohnsitzbegründung im Bundesgebiet erstattet zu erhalten. In diesem Falle wird das gewährte Darlehen mit den ihm zustehenden Rückführungskosten verrechnet. Die Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Ausreise entstanden sind, sind für Deutsche im Sinne des Grundgesetzes erstattungsfähig, wenn der Antrag innerhalb von zwei Jahren nach Eintreffen im Bundesgebiet gestellt wird. Für die Behandlung dieser Anträge sind die Sozialbehörden bzw. Vertriebenenämter (Stadt- bzw. Kreisverwaltung) zuständig.

Zollermäßigung bei Bekleidungspaketen an Rentenempfänger in der Heimat

Es ist bekannt, daß Paketsendungen mit gebrauchter Kleidung hoch verzollt werden müssen und daß nur Rentenempfänger eine Zollermäßigung auf Antrag erhalten. — Der Rentner muß den Antrag auf Zollermäßigung unter Einsendung seines letzten Rentenabschnittes beim Außenhandelsministerium in Warschau stellen, sobald der Absender ihm ein Bekleidungspaket angekündigt hat. Er kann den Antrag auch noch nach Eingang des Paketes im Bestimmungsort einreichen. Jetzt ist bekannt geworden, daß diese Möglichkeit sogar noch nach Auslieferung des Paketes an den Empfänger und nach Zahlung der üblichen hohen Zollgebühr besteht. In diesem Falle erhält der Empfänger nach Genehmigung des Antrages einen Teil der bezahlten Gebühr zurück.

Anschriftenänderung

Beck, Alice, 8553 Ebermannstadt, Bahnhofstraße 20.
Bomba, Franz, 69 Mainz-Gonsenheim, Gleisbergweg 48, Altenzentrum.
Langer, Dr., Otto, Rechtsanwalt, 479 Paderborn, Busdorfmauer 16.
Lipinski, Ella, 7144 Asperg, Eberhardstraße 18.
Mokroß, Joachim, 7151 Höfen über Backnang, Blumenstraße 6, Telefon 9 10 / 36 60.
Pannek, Konrad, 7 Stuttgart-Untertürkheim, Augsburger Straße 425.
Stephan, Maria, 852 Erlangen, Aufsess-Straße 3.
Spendel, Margarete, 51 Aachen, Morillenhang 31.
Spießke, Christa, 8261 Mettenheim-Hart über Mühldorf/Inn, Ludwig-v.-Bayer-Straße 14.

Berichtigung

Im Heimatblatt Nr. 45, Seite 10, unter „Herzliche Glückwünsche“ ist Frau Paula Kolenda geb. Schwärzler zu ihrem 91. Geburtstag gratuliert worden. Das war natürlich ein Irrtum! Es muß hier richtig heißen: **Frau Elise Schwärzler in 896 Kempten-Allgäu, Johann-Schütz-Straße 10, wurde 91 Jahre.**

Nachtrag

Unter der Rubrik „Aus dem Krappitzer Wirtschaftsleben“ auf Seite 6, Nr. 45, wäre die Bäckerei Paul Gdynia als solche noch nachzutragen.

Desgleichen unter „Kolonialwaren“ Hermann Jackisch, Ecke Neustädter und Schmiedestraße.

Bitte vielmals dieses Versehen, welches mir bei der Aufstellung unterlaufen ist, zu entschuldigen!

Achtung! Krappitzer in Frankfurt und Umgebung!

Die „Groß-Strehlitzer“ Heimatgruppe veranstaltet am

15. Oktober 1967 im „Haus der Heimat“

eine heimatliche Zusammenkunft mit „Krupnioken“ Essen. Die Leitung dieser Heimatgruppe liegt in den bewährten Händen von Herrn R. Bergner und Gattin geb. Jantz und unserem Konrektor i. R. Theo Sollors. Die Krappitzer sind hierzu herzlichst eingeladen!

Herzliche Glückwünsche

zum 80. Geburtstag gehen an Frau Alice Beck, 8553 Ebermannstadt, Bahnhofstraße 20;

zum 75. Geburtstag desgleichen an Frau Magdalene Blauth (früher in Krappitz bei Gawollek gewohnt), jetzt in 597 Plettenberg, Unterm Saley;

zum 61. Geburtstag an unseren Herrn Heine Pannek, 23 Kiel, Kleiststr. 68.

Eiserne Hochzeit im Hause Bauch in Dobrau

Am 12. August 1967 konnten unser lieber Herr Julius Bauch und Gattin, ehemals aus Dobrau, jetzt 3011 Gehrden-Hannover, Wenningser Straße 12, das seltene Fest der eisernen Hochzeit begehen. Wir alle kennen Herrn Bauch, wenn er auch in Dobrau beheimatet war, recht gut. Sein Sohn, der vor der Vertreibung Leiter der Stadtsparkasse in Krappitz war, ist allen Krappitzern bekannt gewesen. Leider hat ein bis heute ungeklärtes Schicksal auf dem Fluchtweg den „eisernen Brauteltern“ Sohn und Schwiegertochter genommen. Aufrecht und gefaßt haben die beiden durch all die Jahre diesen Schmerz zu überbrücken versucht.

Der Jubelbräutigam wurde am 30. 11. 1874 in Dobrau, Kr. Neustadt/OS, die Jubelbraut am 12. 7. 1885 in Nagy/Ungarn geboren. Das Jubelbrautpaar steht demnach im 93. und 82. Lebensjahr.

Herr Bauch diente von 1893 bis 1896 bei der 3. Eskadron des Ulanenregiments von Katzler Nr. 2 in Ratibor und Gleiwitz. Von 1914 bis 1916 versah er den Dienst in Gleiwitz bei der Ersatz-Eskadron und war von 1917 bis 1919 zur Feldgendarmarie in Rußland kommandiert. Nach der Entlassung bewirtschaftete der Jubelbräutigam seinen Hof in Dobrau bis zur Vertreibung 1945. In Niedersachsen fand das Jubelpaar erst in Drenken später in Gehrden (wie oben) bei den Kindern eine neue Heimat. Im Jahre 1956 sammelte der letzte Kommandeur des 1745 gegründeten Ulanenregiments, Oberst von Pappritz, die in der Bundesrepublik verstreut wohnenden alten Katzler-Ulanen. Seit dieser Zeit ist Herr Bauch ein treues Mitglied des Kameradenkreises und dessen Senior. Aber auch seine Heimattreue ist zu rühmen. Er gehört mit zu den ersten, die zu unserem Heimatkreis gestoßen sind. Auf allen Treffen, die in Niedersachsen stattfanden, hat sich Herr Bauch mit seiner Gattin in unserem Kreise wohl gefühlt.

Gebe Gott dem „eisernen Ehepaar“ die Gesundheit, damit sie ihren gemeinsamen Lebensweg fortsetzen können! Der ganze Heimatkreis grüßt und gratuliert nachträglich herzlichst!

Achtung! Wer besitzt ein Bild von der Pappenfabrik? Für l e i h w e i s e Überlassung wäre ich sehr dankbar! Schickt es an mich!

Eure Herausgeberin dieses Blättchens

40jähriges Jubiläum im öffentlichen Dienst

Der Abteilungsleiter in der Buchhaltung der Kassenärztlichen Vereinigung, Heine P a n n e k , konnte über eine 40jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst zurückblicken.

Geboren am 18. Juli 1906 in Krappitz, kaufmännische Ausbildung, Dienst in der Reichsmarine, zwei Weltreisen, Teilnahme am spanischen Bürgerkrieg, als Oberleutnant (V) bei Pillau in russische Gefangenschaft — das sind einige Lebensstationen. Heine Pannek trat 1947 als Angestellter bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung in Schleswig-Holstein ein. Seine Erlebnisse in der Gefangenschaft hat er in einem Buchmanuskript von 800 Seiten unter dem Titel „Ein Schrecken ohne Ende“ zusammengefaßt.

Ein herzliches Willkommen im Westen und auch in unserem Heimatkreis

gehen an Lore und Steffi Bittmann nach Würzburg. Beide befinden sich noch in Würzburg in einem Wohnheim-Durchgangslager. Erfreut und mit Gottvertrauen gehen beide in eine neue Zukunft. Wer den beiden Aussiedlern schreiben möchte, tue dies vorläufig über Frau **Monika Görlich, 87 Würzburg, Heinestraße 20a.**

Die Geburt eines gesunden Buben B e n n o zeigen hochofrennt an

EVA-MARIA WEIGMANN
geb. Schwanitz

GOTTFRIED WEIGMANN

338 G o s l a r , den 12. April 1967
Am Rosenberg 11

Unser viertes Kind, ein gesunder M a t t h i a s , hat sich am 16. Juni 1967 bei uns eingestellt.

Es freuen sich die Geschwister und die glücklichen Eltern.

DR. ARNOLD NORDWIG UND FRAU

8033 K r a i l l i n g bei München
Karwendelstraße 2a · Telefon 89 65 64

Ihre Vermählung geben bekannt

KURT KUDERA UND FRAU JUTTA
geb. Veith

597 P l e t t e n b e r g , den 1. September 1967
Im Erlenkamp 26

Wir zeigen unsere Hochzeit an

WOLFRAM LOHSE
BEATE LOHSE
geb. Makulik

R a d o l f z e l l am Bodensee
Sonnenrain 42

D i l l i n g e n / Saar
Nordallee 25

Unsere neue Wohnung: K a r l s r u h e , Hardeckstraße 14 A

Nach Gottes heiligem Willen entschlief nach langem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treu-
sorgender Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und
Onkel

Verwaltungsdirektor

Heinrich Steiner

wohlvorbereitet mit den Tröstungen der hl. Kirche im Alter von
63 Jahren.

In stiller Trauer

Hildegard Steiner geb. Hübner
Kinder, Enkelkinder
und alle Anverwandten

7704 G a i l i n g e n , den 13. Januar 1967
Bürglistraße 1

Im Alter von 97 Jahren verstarb unsere liebe Mutter, Oma, Uroma

Julianne Gmyrek

Gott hat ihr ein langes Erdenleben beschieden, wofür wir dankbar sind.

Ihre Töchter **Albertine Scholtyssek**
Genoveva Strauß
und Angehörige

8124 Seeshaupt, den 8. Mai 1967
Fenzberger Straße 38
(früher Krappitz, Mühlstraße)

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa
Steinmetzmeister

Johann Berger

ist nach einem arbeitsreichen Leben von uns gegangen.

In stiller Trauer
Seine Frau, Kinder, Schwiegersöhne,
Schwiegertöchter und Enkelkinder

29 Oldenburg, Dragonerstraße 35

Nach kurzem, aber schwerem Leiden ging plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Else Bomba

im 68. Lebensjahr von uns. Nur kurz erfreute sie sich nach ihrer Aussiedlung nach jahrelanger Trennung an der Familie ihres Sohnes und ihren Angehörigen.

In stiller, tiefer Trauer
Fritz Bomba
Christoph Bomba und Familie
Hedwig Koschmieder, Schwester
Hans Koschmieder und Frau

69 Mainz-Gonsenheim, den 7. Mai 1967
Gleisbergweg 48, Altenzentrum

Mein Mutterle, meine Schwester und Tante, Frau

Johanna Gloffka

geb. Janietz

ist am 15. Mai plötzlich und unerwartet von uns gegangen.

Im Namen der Angehörigen
Waltraut Gloffka

6483 S a l m ü n s t e r , Freiherr-vom-Stein-Straße
(früher Krappitz, Ring 3)

In den Vormittagstunden des 16. Juli 1967 verstarb nach schwerer Krankheit meine herzengute Frau, unsere liebe Schwester, meine Tochter, unsere Schwägerin und Tante

Martha Ranocha

geb. Herde

an ihrem 59. Geburtstag und unserem Hochzeitstag, versehen mit den Sterbesakramenten unserer hl. Kirche.

In stiller Trauer
Georg Ranocha
und alle Anverwandten

433 M ü l h e i m / Ruhr, Von-Graefe-Straße 6

Am 20. April 1966 verstarb plötzlich und unerwartet unsere Mutter, Oma und unsere Schwester

Helene Strohof

geb. Nyga

im Alter von nur 52 Jahren. Sie folgte nach einem halben Jahr ihrem Mann Theodor Strohof (früher Forellengrund) in den Tod.

In stiller Trauer
Die Kinder
und Schwestern Marie Koch,
Berta Blume, Anna Krawutschke,
Willi Nyga und Familien

722 S c h w e n n i n g e n / Neckar
Hochfirststraße 5

Unsere liebe Mutter und Großmutter

Anna Oehlgardt

hat uns am 31. Mai 1967 im Alter von 78 Jahren für immer verlassen.

In stiller Trauer

**Hildegard Weiß geb. Oehlgardt
und Angehörige**

645 H a n a u / M., Leimenstraße 37
(früher Krappitz, Fischergasse)

Am Sonntag, dem 3. September 1967, entschlief in Frieden, versehen mit den Gnadenmitteln der hl. kath. Kirche, unsere stets gütige und selbstlose, geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Witwe

Franziska Wiechulla

geb. Sczepurek

im 97. Lebensjahr. — Sie war auch in ihrem gesegneten Alter stets der verehrte und lebendige Mittelpunkt unserer Familie.

In tiefer Trauer

**Elisabeth Rossa geb. Wiechulla
Dr. jur. Max Rossa (vermißt)
Dr. jur. Otto Wiechulla
und Familie**

4 D ü s s e l d o r f - E l l e r
Bernburger Straße 35

